



LIECHTENSTEINER Vaterland

#näher
dran
Diese Woche: Vaduz

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Starken sechsten Rang erkämpft
Julia Weissenhofer startete
erstmals an der Kunstturn-Schweizer-
Meisterschaft in der Elite. 20

Unterschriftenbögen verschickt
Gegen die Aufhebung der Fussweg-
verbindung beim Friedhof in Mauren
wurde das Referendum ergriffen. 3

... Freitag wieder! Abend der Treppe



Landquart · bianchi-treppen.ch

Autobahn A13 soll bald wieder befahrbar sein

Drei Tage nach dem Unwetter im Misox sind die Aufräumarbeiten an der A13 in vollem Gange. Bis in drei Wochen soll ein Teilbetrieb auf dem derzeit geschlossenen Abschnitt zwischen den Anschlüssen Lostallo und Mesocco Süd wieder möglich sein. Das Ziel lautet, eine Baupiste mit je einer Fahrspur pro Richtung für Personen und Lastwagen zur Verfügung zu stellen. In der Zwischenzeit können Reisende aus Liechtenstein über mehrere Routen ausweichen. So zum Beispiel über die Autobahn A2 oder über den eher unbekannteren Lukmanierpass. Weitere Möglichkeiten sind auch der Brennerpass oder die Strecke über den Splügen.

Und während die Aufräumarbeiten und die Suche nach zwei Vermissten weitergeht, werden erste politische Forderungen laut. FDP-Nationalrat Heinz Theiler verlangt, dass der Bundesrat als Sofortmassnahme eine Maut für den ausländischen Transitverkehr am Gott-hard einführt. Der Idee einer Maut hat der Bundesrat jedoch erst vor Kurzem eine Absage erteilt. (red) 2, 33

Sapperlot

Dass die künstliche Intelligenz immer mehr Einzug im Alltag hält, war abzusehen. Nun soll auch der Schritt ins Schlafzimmer erfolgen. Wie «20 Minuten» berichtete, sind Sexroboter, die eine menschliche Bindung eingehen können, wohl bald auf dem Markt erhältlich. Die KI-basierten Maschinen sollen stimmlich und körperlich mit den Nutzern interagieren können. «Im Jahr 2050 werden wir mehr Sex mit Robotern haben als mit Menschen», wird Zukunftsforscher Ian Pearson zitiert. Dass Liebe und Sex mit Robotern bald «unvermeidbare Realität» seien, sagt auch eine spanische Künstlerin, die als erste Frau ein Hologramm geheiratet hat. Ein perfekter Partner sei er aber noch nicht. «Wir streiten uns auch mal und es gibt Momente, in denen er schlecht gelaunt ist», meint sie. Die Verwirrung, was Mensch und was Maschine ist, wird stark zunehmen, sagen auch weitere Zukunftsforscher. Ja, Verwirrung ist hier wohl das richtige Wort. Katarina Leovac



Landesbibliothek hakt neuen Standort nicht ab

Trotz eines Neins zum Ergänzungskredit soll der Umzug weiterhin geprüft werden.

Gary Kaufmann

2019 hat der Landtag 30,97 Millionen Franken gesprochen, damit das ehemalige Post- und Verwaltungsgebäude in Vaduz künftig als Landesbibliothek umgenutzt werden kann. Eine jahrzehntelange Standortfrage schien damit geklärt, doch in der Juni-Sitzung haben die Abgeordneten eine überraschende Kehrtwende hingelegt: Der von der Regierung beantragte Ergänzungskredit von 7,6 Millionen Franken wurde mit 17 Nein-Stimmen und der Antrag zur Prüfung eines Neubaus des FBP-Abgeordneten Sascha Quaderer mit 15 Nein-Stimmen abgelehnt. Das vorliegende Projekt wurde gestoppt und auf unbestimmte Zeit verschoben, um der Regierung einen Denkmittel zu verpassen. Was bei der Debatte um die steigenden Kosten untergegangen ist: Sowohl die Mitarbeitenden der Landesbibliothek als auch ihre Besucher stehen durch diesen Entscheid wieder vor dem Ungewissen.

Wie Infrastrukturministerin Graziella Marok-Wachter bereits im Land-

tag ausführte, müsse sich die Regierung nun neu Gedanken darüber machen, wie die Liegenschaft genutzt werden soll. Konkrete Pläne sind kurz nach dem Beschluss noch keine vorhanden. Einen anderen Standpunkt vertritt Landesbibliothekar Wilfried Oehry im «Vaterland»-Interview: Bevor man über andere Nutzungszwecke nachdenkt, soll zuerst geprüft werden, welche Möglichkeiten es nach dem Landtagsentscheid noch für eine Landesbibliothek an diesem Standort gibt.

Bibliotheksleiter Oehry:
«Ein Verbleib ist keine Option»

«Abgelehnt hat der Landtag den Ergänzungskredit für die Gebäudesanierung, nicht den geplanten Standort und auch nicht ein grösseres Bibliotheksgebäude», betont Oehry. Ihm zufolge sei eine Mehrheit der Abgeordneten dafür, dass mit der frei stehenden Fläche im Zentrum des Städtles die Landesbibliothek vergrössert wird. Allerdings sei die Abstimmung «unglücklich verlaufen, weil sich die Stimmen für den neuen Standort auf zwei Anträge aufgeteilt haben».

Ein langfristiger Verbleib im jetzigen Gebäude am Gerberweg ist für den Landesbibliothekar nicht denkbar, weil man an Grenzen stösst. «Der Umzug in ein grösseres, zentraleres Gebäude ist längst überfällig. Mit dem jetzigen Standort sind zu viele Nachteile verbunden», meint Oehry. Dazu gehört das Platzproblem, weshalb gut die Hälfte des Medienbestands in einem Aussenlager in Schaanwald untergebracht ist. Es mangelt unter anderem an einem Veranstaltungsraum, Lernplätzen und Parkplätzen. Ausserdem fallen dort Mietkosten an.

Sowohl einem Neu- als auch Umbau am vorgesehenen Standort haben die Abgeordneten vor zwei Wochen eine Absage erteilt. «Eine billigere Variante mit dieser Grösse an diesem Standort gibt es nicht», hielt Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter während der Debatte fest. Insofern stellt sich die Frage, was für andere Möglichkeiten überhaupt bestehen. Allerdings hat der Landtag bezüglich einer neuen Heimat für die Landesbibliothek schon einmal seine Meinung geändert. 4, 5

Goldhändler verklagen Finanzministerin

Vor vier Monaten setzte die US-Sanktionsbehörde Office of Foreign Assets Control (OFAC) den Triesner Goldhändler Axel Paul Diegelmann, seinen Sohn Fritz Diegelmann sowie seine Firmen Rheingold Edelmetall AG und Liemeta AG auf ihre Liste. Der Grund für die Sanktionierung: Die US-Regierung warf dem Goldhändler unter anderem vor, die Herkunft russischer Edelmetalle verschleiert zu haben. «Wir werden uns zur Wehr setzen, damit wir von der OFAC-Liste wieder runterkommen», sagte Paul Diegelmann damals gegenüber dem «Vaterland». Nun hat er gemeinsam mit seinem Sohn Fritz Diegelmann und seinen Firmen eine Klage gegen die US-Finanzministerin Janet Yellen, OFAC-Direktor Bradley Smith, das US-Finanzministerium und das dem Ministerium zugehörige OFAC angestrengt. Dies gehe aus einer Rechtsschrift hervor, die Finews.ch vorliege und bereits am 16. April beim Bundesgericht District of Columbia eingereicht wurde. (equ) 3

Jobmarkt treibt Zuwanderung an

Die Zuwanderung in die Schweiz befindet sich auf einem sehr hohen Niveau. 68 000 Personen sind 2023 alleine aus der Europäischen Union in die Schweiz gekommen – 71 Prozent davon wegen eines Jobs. Die Schweiz ist damit das dritt wichtigste Zielland von Arbeitszuwanderung innerhalb Europas. Aus der EU kommen einerseits viele qualifizierte Fachkräfte, die beispielsweise in der IT-Branche oder dem Bereich der wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen arbeiten. Die Schweiz sei aber auch in Tieflohnbereichen von Arbeitskräften aus der EU abhängig, da sich «im Inland kaum mehr Personal findet», wie Boris Zürcher, Leiter Arbeitsmarkt beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), sagt. (red) 31

Aus Schaden nicht klug geworden

Das jüngste Unwetter stellt die Schweiz vor die Frage, ob mit den Risiken des Klimawandels richtig umgegangen wird. Man müsse sich in Zukunft mehr Gedanken darüber machen, wo und was gebaut wird. Weil der Platz begrenzt sei, habe man angefangen, an Orten zu bauen, an denen die Risiken grösser seien. Dies zeigt auch eine Studie des Immobilienberaters Wüest Partner. Es sei laut den erhobenen Daten nicht erkennbar, dass bei neuen Bauten den Gefahren ausgewichen wird. Teilweise wird sogar mehr an gefährlichen Lagen gebaut als früher. (red) 29

Spaniagasse: Haus in der Gefahrenzone wird abgerissen



Immer wieder kam es in den vergangenen vier Jahren zu Hang- und Erdrutschen. Bewohnerin Regina Marxer musste mehrfach evakuiert werden und ihr Haus bei Nacht und Nebel verlassen. Inzwischen ist klar: Die 73-jährige kann nicht mehr in das Haus zurückkehren und musste sich ein neues Zuhause suchen. 8+9 Bild: Nils Vollmar